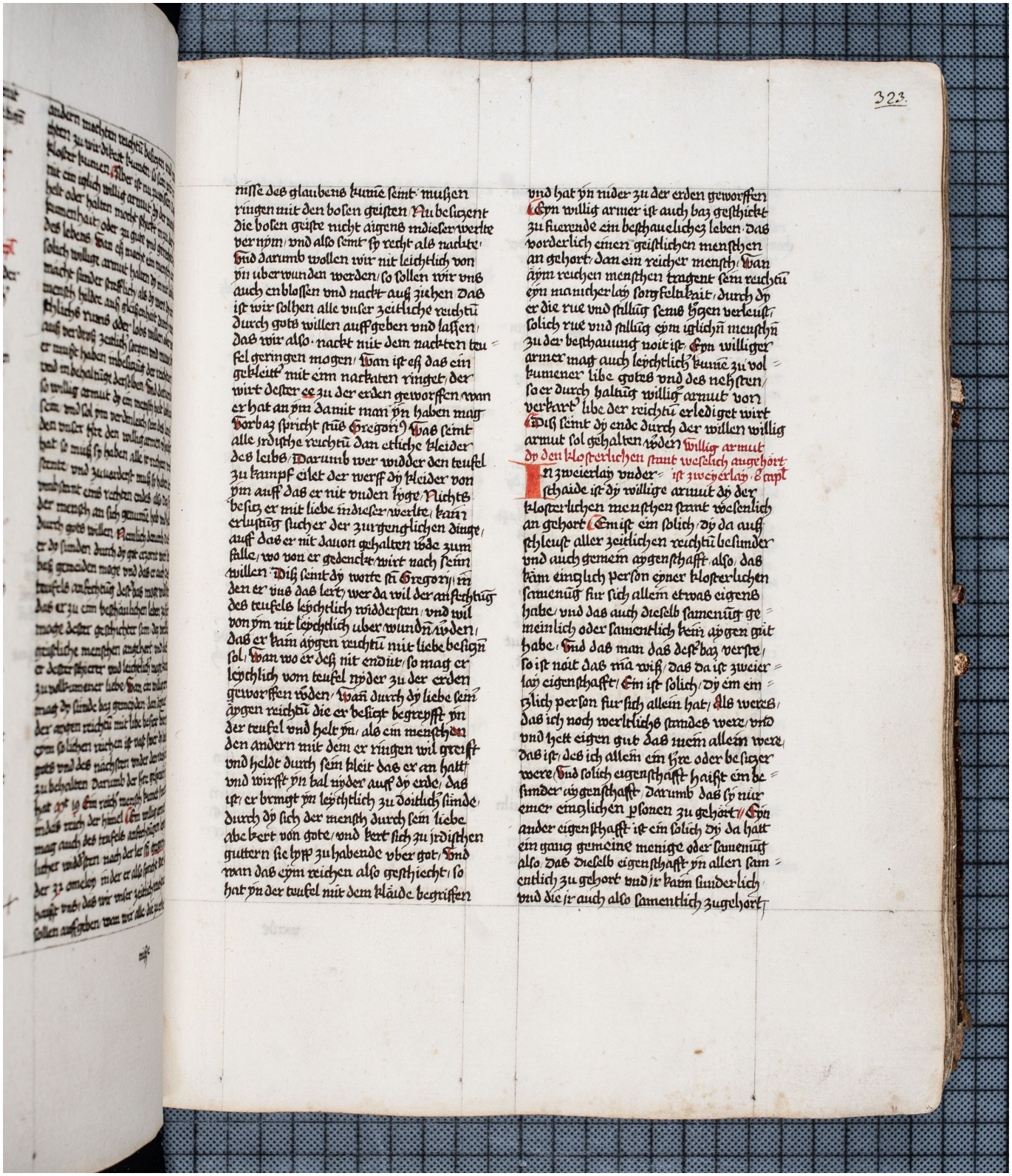
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



nisse des glaubens kunnt sein mussen
ringen mit den bosen geisten Nu besigent
die bosen geiste nicht aigens in dieser werlte
ver nym vnd also sennt sy recht als nackte
vnd darumb wollen wir nit leichtlich von
yn uberwunden werden so sollen wir vns
auch enblossen vnd nackt auß zuhen Das
ist wir solhen alle vnser zeitliche reichtū
durch gots willen auffgeben vnd lassen
das wir also nackt nit dem nackten teu=
fel geringen mogen Wan ist es das ein
gekleidt mit eim nackaten ringet der
wirt dester ee zu der erden geworffen wan
er hat an ym damit man yn haben mag
Forbaz spricht sunt Gregori Was sennt
alle irdische reichtū dan etliche kleider
des leibs Darumb wer widder den teufel
zu kampf eilet der werff dy kleider von
ym auff das er nit vnden lyge Nichts
besitz er mit liebe in dieser werlte kan
erlustig sucher der zurgenglichen dinge
auff das er nit dauon gehalten wde zum
falle wo von er gedencke wirt nach sein
willen Diß sennt dy worte sū Gregori in
den er vns das lert wer da wil der anfechtūg
des teufels leychtlich widdersten vnd wil
von ym nit leychtlich uber wundn wden
das er kan aygen reichtū mit liebe besign
sol Wan wo er deß nit endut so mag er
leychtlich vom teufel nyder zu der erden
geworffen wden Wan durch dy liebe sein
aygen reichtū die er besigt begreyfft yn
der teufel vnd helt yn als ein menschen
den andern mit dem er ringen wil greift
vnd heldt durch sein kleit das er an hatt
vnd wirfft yn bal nyder auff dy erde das
ist er bringt yn leychtlich zu doitlich sunde
durch dy sich der mensch durch sein liebe
abe bert von gote vnd bert sich zu irdischen
guttern sie hyp zu habende vber got Vnd
man das eym reichen also geschiecht so
hat yn der teufel mit dem kläude begriffen
vnd hat yn nider zu der erden geworffen
Eyn willig armer ist auch baz geschickt
zu fuerende ein beschauelichez leben das
vorderlich einen geistlichen menschen
an gehort dan ein reicher mensch Wan
aym reichen menschen tragent sein reichtū
eyn mancherlay sorgfeltikait durch dy
er die rue vnd stillūg seins hygen verleust
solich rue vnd stillūg eym iglichn menschn
zu der beschauung noit ist Eyn williger
armer magt auch leychtlich kunnt zu vol
kumener libe gotes vnd des nehsten
so er durch haltūg willig armut von
verkart libe der reichtū erlediget wirt
Diß sennt dy ende durch der willen willig
armut sol gehalten wden Willig armut
dy den klosterlichen stant wesenlich angehort
ist zweyerlay. Empt
In zweierlay vnder=
scheide ist dy willige armut dy der
klosterlichen menschen stant wesenlich
an gehort Eem ist ein solich dy da auß
schleust aller zeitlichen reichtū besunder
vnd auch genem aygenschafft also das
kam eingliche person eyner klosterlichen
samenūg fur sich allem etwas eigens
habe vnd das auch dieselb samenūg ge=
meinlich oder samentlich kein aygen gut
habe Vnd das man das deß baz verste
so ist noit das mā wiß das da ist zweier=
lay eigenschafft Ein ist solich dy ein ein
zlich person fur sich allein hat Als weres
das ich noch werltlichs standes were vnd
vnd hett eigen gut das mein allein were
das ist des ich allein ein here oder besizer
were Vnd solich eigenschafft haist ein be=
sunder aygenschafft darumb das sy nur
einer eingelichen pson zu gehart Eyn
ander eigenschafft ist ein solich dy da hatt
ein gang gemeine menige oder samenūg
also das dieselb eigenschafft yn allen sam=
entlich zu gehort vnd ir kam sunderlich
vnd die ir auch also samentlich zugehort